

---

## 8. Wie Heinz in Ohnmacht gefallen ist

---

Völlig erschöpft war Heinz auf sein Bett gesunken. Er schlief traumlos, wie betäubt, und erwachte erst spät am Morgen. Niemand war gekommen, ihn zu wecken; die Ferien waren an diesem Montag angegangen. Er hatte Zeit sich auszuschlafen.

Sobald Heinz erwachte, erwachte auch der Ekel vor seinen gestrigen Gefährten; zugleich fühlte er heftige Kopfschmerzen. Es war, als hätte jemand sein Gehirn herausgenommen und ihm dafür den Schädel mit Kugeln gefüllt, die unaufhörlich herumrollten.

Schmerzlicher aber als diese körperliche Qual war die Erinnerung an den Spaziergang in schlechter Gesellschaft.

Er hatte es gleich gemerkt, daß er unter rohe Gesellen geraten war; auch sein „Freund“ Karl war ihm in einem ganz andern Lichte erschienen als in der Schule. Wie aber hätte er sich von seiner Begleitung wieder trennen sollen? Er sagte, daß er wieder nach Hause müsse, dafür wurde er ausgelacht, verhöhnt und ihm in jeder Weise die Flucht abgeschnitten. Die Gegend war ihm auch völlig fremd; und sobald es dunkel wurde, hätte er sich nicht zurechtfinden können.

Es war ein heißer Tag; seine Begleiter gingen von einem Wirtshaus zum andern. Es wurde immer nur Bier getrunken und wenig gegessen.

Heinz widerstand das Bier; doch die Hitze machte ihn durstig, und so mußte er, wenn auch mit Widerwillen, davon trinken. Ein Glas Wasser, das er sich geben ließ, wurde von den Gesellen mit Hohn ausgeschüttet.